

Lehrkräfte-Material zur Novelle „Das alte Haus“

Unterrichtshinweise & Erwartungshorizont

Einführung zu Teil B – Lösungen / Erwartungshorizont

Wichtiger Hinweis: Hörbuch als Ergänzung

Zur Novelle *Das alte Haus* liegt ein **Hörbuch** vor. Lehrkräfte können **einzelne Passagen im Unterricht anhören lassen**, insbesondere Szenen, in denen Stimmung und Spannung eine besondere Rolle spielen. Der Vergleich von **Textlektüre und Hörbuch** macht anschaulich, wie stark **Stimme, Betonung und Tempo** die Wirkung verändern. So wird ein zusätzlicher, emotionaler Zugang eröffnet, der die Atmosphäre noch intensiver erfahrbar macht. Des Weiteren erkennen Schüler*innen, was es bedeutet, sinngestaltend zu lesen

Zielsetzung

Teil B bietet zu jedem Kapitel **Lösungsansätze, Deutungshilfen und didaktische Hinweise**. Diese dienen Lehrkräften als Unterstützung und Orientierung, ohne den Unterrichtsverlauf festzulegen.

Struktur

- Teil B folgt der Gliederung von Teil A.
 - Zu jeder Aufgabe werden mögliche Antworten, zentrale Textstellen und Interpretationsmöglichkeiten dargestellt.
 - Sprachliche Beobachtungen werden durch konkrete Beispiele aus dem Text belegt.
-

Lösungsansätze

- Die Formulierungen sind bewusst offen gehalten, um Diskussionen im Unterricht nicht vorwegzunehmen.
 - Statt „Musterlösungen“ werden **Erwartungshorizonte** angegeben: Welche Aspekte könnten Schüler*innen entdecken? Welche Deutungen sind plausibel?
-

Didaktischer Hinweis

- Die Fragen und Aufgaben in Teil A sind **Angebote**. Lehrkräfte wählen nach Bedarf aus, welche Schwerpunkte sie setzen.
 - Nicht jede Aufgabe muss in jeder Lerngruppe bearbeitet werden. Ziel ist es, eine **Bandbreite an Möglichkeiten** bereitzustellen.
 - Diskussionsteile am Ende von Teil A dienen als **Impulse für vertiefende Gespräche**.
-

Intention

- Teil B will die literarische Arbeit mit dem Text erleichtern, ohne die Eigenleistung der Schüler*innen einzuschränken.
 - Interpretationen werden als **Facetten** dargeboten, nicht als endgültige Wahrheiten.
 - So bleibt Raum für eigene Entdeckungen und Lesarten, insbesondere bei **mehrdeutigen Szenen** (z. B. Traum oder Wirklichkeit, symbolische Deutungen).
-

Kurz gesagt:

Teil B ist eine **didaktische Landkarte, kein Pflichtfahrplan**. Lehrkräfte entscheiden selbst, welchen Weg sie einschlagen – je nach Lerngruppe, Zeit und Lernzielen.

Kapitel 1 – „Damals“

Hintergrund / Einordnung

- Das erste Kapitel führt in die Novelle ein.
 - Es zeigt die Rückschau des Ich-Erzählers auf seine Kindheit und das Dorf in den frühen 1980er-Jahren.
 - Mit dem „alten Haus“ wird ein zentraler Erinnerungs- und Sehnsuchtsort angedeutet.
-

Verständnisfragen

1. Welche Sinneseindrücke schildert der Ich-Erzähler in Bezug auf seine Kindheit?

- Farben/Bilder: „ein Film in Technicolor“ (leuchtend, übersteigert), „ein grauer Bau unter einem glühenden Abendhimmel“ (bedrohlich-unheimlich).
 - Gerüche: „Heu“, „Duft gemähter Wiesen“, „warmes Holz“.
 - Geräusche: „fernes Hahnenkrähen“, „Rattern von Spielkarten in Fahrradspeichen“, „Pling der Registrierkasse“.
 - Erwartung: Schüler*innen erkennen, dass das „Damals“ durch Sinneseindrücke konkret und anschaulich wird.
-

Sprachliche Beobachtung

2. Welche Stimmung vermittelt das Kapitel?

- Lebendig, sommerlich, unbeschwert: „satte Farben“, „Technicolor“, „aufgeschürzte Knie“, „sonnengebräunt“.
- Gleichzeitig melancholisch, düster: „Fenster wie tote Augen“, „verblassende Erinnerungen“.
- Hinweis: Diese Doppelstimmung (Kindheitsidylle ↔ angedeutet Unheimliches) ist für die gesamte Novelle wichtig.

 **Kreative Aufgabe****3. Eigenes „Damals“**

- Erwartung: kurze autobiografische Miniaturen (Bilder, Gerüche, Geräusche aus der Kindheit).
 - Didaktischer Nutzen:
 - fördert subjektive Reflexion und Einfühlung in die Erzählweise.
 - verdeutlicht, wie durch die sprachliche Gestaltung Inhalte wie persönliche Erfahrungen unterstrichen werden können.
 - kann als Einstieg in ein Klassengespräch genutzt werden („Welche Geräusche/Gerüche eurer Kindheit sind besonders präsent?“).
-

 **Langzeit-Aufgabe: „Spuren der 80er-Jahre“****4. Glossar der 1980er-Jahre**

- Idee: Schüler*innen sollen die Novelle auch unter dem Aspekt seines zeitgeschichtlichen Kolorits lesen.
 - Umsetzung:
 - Tabelle ab Kapitel 1 austeilten.
 - Einträge zu allen zeittypischen Gegenständen/Anspielungen (Bonanza-Rad, Brausestangen, Hörspielkassetten, Serien, Mode ...).
 - Recherche im Unterricht oder als Hausaufgabe.
 - Am Ende: gemeinsames Glossar → Grundlage für Abschlussdiskussion („Wie hat sich Kindheit seit den 1980ern verändert? Was ist geblieben, was verschwunden?“).
 - Erwartete Ergebnisse (Beispiele):
 - *Bonanza-Rad* – Fahrrad mit Bananensattel und hohem Lenker, populär in den 70er/80er-Jahren.
 - *Captain Future / Pan Tau* – Fernsehserien dieser Zeit.
 - *Kassettenrekorder / Hörspielkassetten (HG Francis)* – prägende Freizeitmedien der Kinder.
-

 **Überprüfe dein Verständnis**

- Schüler*innen können beschreiben, wie der Erzähler seine Kindheit erinnert.
- Sie erkennen die wichtigsten Sinneseindrücke (visuell, auditiv, olfaktorisch).

- Sie verstehen, dass die Stimmung durch eine Doppelperspektive (Idylle ↔ Unheimliches) geprägt ist.
-

Didaktischer Hinweis

- Die Sprachbilder und Sinneseindrücke eignen sich besonders als Einstieg ins Textverständnis.
- Die Doppelstimmung (Kindheitsidylle ↔ Unheimliches) sollte bewusstgemacht werden, da sie die Grundatmosphäre der Novelle prägt.

Kapitel 2 - „Hinter dem Zaun“

Hintergrund / Einordnung

Dieses Kapitel markiert die erste Grenzüberschreitung: Die Jungen betreten das verlassene Sägewerksgelände. Über Sinneseindrücke (Hören, Riechen, Sehen) wird Atmosphäre unmittelbar erfahrbar.

Verständnisfragen

1. Welche Gefühle haben der Ich-Erzähler und Tom, als sie das Gelände betreten?

- Ich-Erzähler: zögernd, unsicher, regelbewusst („Ich zögerte. Meine Mutter hatte mir strikt verboten ...“; Warnschild „Kein Zutritt – Lebensgefahr“).
- Tom: voranpreschend, keck („Ein verschmitztes Grinsen ... und schon kletterte er über den Zaun.“).

2. Unterscheiden sich die Reaktionen der beiden Jungen? Was verrät das über ihre Charaktere?

- Ich-Erzähler: vorsichtig, reflektiert (nimmt Verbote wahr, beobachtet, formuliert Vorbehalte).
- Tom: abenteuerlustig, impulsiv (klettert sofort, treibt an: „Komm, wir schauen uns das mal näher an“).
- Rückschluss: Muster zeigt sich → der Ich-Erzähler ist vorsichtig, Tom entdeckungslustig.

3. Warum klettern die Jungen trotz ihrer Gefühle über den Zaun? Was treibt sie an?

- Reiz des Verbotenen, Neugier, Abenteuerlust.
- Tom zieht Benni mit: Gruppendynamik, Wunsch dazugehören.

- Erwartung: Schüler*innen erkennen die Mischung aus Angst, Mutprobe und Verlockung.
-

Sprachliche Beobachtung

4. Suche Textstellen, in denen Geräusche oder Gerüche beschrieben werden. Welche Wirkung haben diese Sinneseindrücke auf die Stimmung?

- Geräusche: „rhythmisches Klopfen eines Spechts“, „tiefes Brummen eines Hornissenests“, „monotones Zirpen der Grillen“ → steigern die Gegenwärtigkeit, erzeugen etwas unterschwellig Unheimliches.
- Geruch (Halle): „roch es nach altem Öl, feuchtem Holz und Schimmel“ → verweist auf Alter, Stillstand, Verfall; erzeugt Beklemmung.

5. Wie wirken das verlassene Sägewerk und das alte Haus auf die Jungen – und wie auf euch als Leser*innen?

- Sägewerk: „Halle aus rotem Backstein ... Sprossenfenster zerborsten oder blind“, „rostige Gleise“, „morsch Bauholz“, „mächtige Baumstämme ... überwuchert“ → verwilderte Industrie-Ruine.
 - Haus: „aus grauem Stein erbaut und ... seit Langem verlassen“, „Farbe [der Läden] in schuppigen Fetzen“, „Dachziegel ... Moos und Flechten“, „rostzerfressene Regenrinne ... so schief ...“ → Alter, Stillstand, Verfall.
 - Wirkung: „trotz seines Verfalls massiv, ehrfurchtgebietend – und geheimnisvoll“; „Plötzlich schienen alle Geräusche verstummt ... nur uns – und das Haus“ → geheimnisvolle, beklemmende Präsenz.
 - Erwartung: Schüler*innen notieren Schlüsselwörter und erkennen, dass die Atmosphäre zwischen Abenteuerlust und Unbehagen schwankt.
-

Kreative Aufgabe

6. Skizze oder Tagebuch

- Skizze: Gelände aus der Vogelperspektive → Zaun/Latten, rostige Gleise, Backsteinhalle mit offenem Tor, Werkbänke/Maschinen, Holzstapel/Baumstämme, knorrige Eiche, zurückversetztes Haus.
 - Tagebuch:
 - Ich-Erzähler → Regelbruch bewusst, innere Hemmung, genaue Sinneseindrücke.
 - Tom → Tatendrang, Reiz des Verbotenen, humorvoll-keckes Grundtempo.
-

Überprüfe dein Verständnis

- Schüler*innen können die Gefühle der Jungen beim Betreten des Geländes beschreiben.
 - Sie verstehen, wie die Reaktionen der Jungen Charakterzüge andeuten.
 - Sie erkennen die Gründe, warum die Jungen trotz Angst über den Zaun klettern.
 - Sie benennen Geräusche und Gerüche und deren Wirkung.
 - Sie erfassen, wie das Gelände und das Haus auf die Jungen und auf sie selbst als Lesende wirken.
-

Didaktischer Hinweis

- Lehrkräfte sollten kurze Textbelege nutzen, um die Wirkung der Sinneseindrücke zu verdeutlichen.
- Beispiel: Geräuschkulisse (Specht/Hornissen/Zirpen) und Geruch (Öl/Holz/Schimmel)
→ anschauliches Modell, wie Sprache Atmosphäre erzeugt.
- Differenzierungsmöglichkeit: Charakterkontrast zwischen Ich-Erzähler und Tom bewusst thematisieren.

Kapitel 3 – „Vom Staub der Zeit“

Hintergrund / Einordnung

Dieses Kapitel vertieft den Eindruck des Hauses und führt die ersten klaren „Gruselemente“ ein: der Geruch beim Betrachten der Fotos, der Luftzug im Gang, die unheimliche Atmosphäre auf dem Dachboden.

Lösungen / Erwartungshorizont zu Teil A

? Verständnisfragen

1. **Welche Dinge fehlen, die man in einem bewohnten Haus erwarten würde?**
 - Erwartete Beobachtungen: Es fehlen alltägliche Gegenstände wie Radio, Fernseher, Telefon, Computer.
 - Wirkung: Das Haus wirkt erstarrt in der Vergangenheit, zeitlos. Durch das Fehlen moderner, vertrauter Dinge wird es fast zu einem Ort außerhalb der normalen Welt.
2. **Welche Gefühle beschreibt der Ich-Erzähler, als er die Fotos betrachtet?**
 - Überraschung, Beklemmung, fast körperliche Reaktion: „Plötzlich stieg mir ein Geruch in die Nase ...“
 - Verknüpfung von Bild und Sinneseindruck erzeugt Gänsehaut.

3. Was empfindet er, als er den Gang entlanggeht und die Tür am Ende sieht?

- Unsicherheit, Unwirklichkeit: „Ein kalter Luftzug strich um meine Beine.“
 - Wahrnehmung verschiebt sich: Der Gang wirkt „gedehnt“ oder „unwirklich“.
 - Deutliches Ansteigen der Spannung.
-

 **Sprachliche Beobachtung**

4. Wortsäule: Stimmung im Alten Haus

G	G	D	E	R	S	C	H	R	O	C	K	E	N	.
E	R	U	.	G	N	E	M	M	O	L	K	E	B	.
S	U	E	.	I	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
P	E	S	.	R	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
E	N	T	.	T	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
N	L	E	.	T	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
S	I	R	.	I	.	.	.	.	.	E	I	S	I	G
T	C	.	.	Z	.	.	.	B	L	A	S	S	.	.
I	H	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
S	.	S	T	U	M	P	F	.	.	.	.	.	.	.
C	.	T	H	C	I	L	R	E	U	E	A	S	.	.
H	.	R	.	.	.	.	.	G	I	R	D	O	M	.
.	.	U	.	.	.	.	.	S	I	L	B	R	I	G
.	.	E	.	.	F	L	E	C	K	I	G	.	.	.
.	.	B	.	.	V	E	R	B	L	A	S	S	T	.

- Erwartete Adjektive (Beispiele): trüb, silbrig, grünlich, verblasst, stumpf, fleckig, blass, modrig, säuerlich, eisig, zittrig, erschrocken, gespenstisch, beklossen, düster.
- Wirkung: Diese Adjektive erzeugen eine düstere und unheimliche Stimmung, geprägt von Verfall, Kälte, Unbehagen und einer geisterhaften Atmosphäre.
- Das „gruseligste“ Adjektiv ist individuell verschieden. Beispiele:
 - *gespenstisch* → weckt Assoziationen an Geister, Übernatürliches.
 - *eisig* → vermittelt körperliche Kälte und Schauer.
 - *beklossen* → drückt innere Enge und Angst aus.
- Erwartung: Schüler*innen sollen die Wahl begründen (Wirkung, persönliche Assoziationen).

5. Welche Stimmung herrscht auf dem Dachboden?

- Schlüsselwörter: „vergessener Raum“, „Rippen eines Wals“, „Sonnenstrahlen“, „Staubkörner tanzten“, „warme, vertraute Note“.

- Sprachliche Bilder: Vergleich (Balken wie „die Rippen eines Wals“), personifizierende Beschreibungen („Sonnenstrahlen bohrten sich“), atmosphärische Kontraste.
 - Unterschied zur Stimmung im Haus:
 - Haus darunter → unheimlich, beklemmend, von Verfall geprägt.
 - Dachboden → warm, vertraut, beruhigend, fast einladend.
-

Kreative Aufgabe

6. Der Ich-Erzähler entdeckt ein Spielzeug in Form eines Raben.

- Erwartete Ergebnisse:
 - In Mythen und Märchen: Rabe als Todesbote, Verbindung zur Unterwelt, Symbol für Geheimnisvolles und Unglück.
 - In Literatur: Raben stehen oft für Klugheit, Rätselhaftes, Omen, manchmal auch für Transformation.
-

Didaktischer Hinweis

- Kapitel 3 eignet sich besonders, um den Aufbau der **Atmosphäre** durch **Sinneseindrücke** deutlich zu machen.
- Lehrkräfte sollten den Unterschied zwischen „**was passiert**“ und „**wie es beschrieben wird**“ hervorheben.
- Das Rabenmotiv bewusst markieren: Es ist klein, aber symbolisch bedeutsam und wird später – ebenso wie das Motiv „Hornissennest“ – wieder aufgegriffen. Schüler*innen erfahren so, worauf sie beim Lesen literarischer Texte besonders achten können.

Kapitel 4 – „Der Dachboden“

Hintergrund / Einordnung

Dieses Kapitel zeigt den Dachboden als wichtigen Ort: ein Rückzugsraum, in dem sich die Freundschaft zwischen Benni und Tom vertieft – aber auch Schweigen und Sprachlosigkeit über wichtige Themen deutlich werden. Besonders Nadine und das erste Verliebtsein des Ich-Erzählers werden hier angedeutet.

Lösungen / Erwartungshorizont zu Teil A

? Verständnis- und Deutungsfragen

1. Was tun Benni und Tom auf dem Dachboden?

- „.... redeten wir über all das, was für Zwölfjährige in dieser Ecke der Welt damals wichtig war.“

- Sie verbringen dort ihre Zeit, reden, teilen Geheimnisse, vertiefen ihre Freundschaft.

2. Warum zieht es sie dort immer wieder hin? Welche Rolle spielt dieser Ort für beide?

- Geheimer Rückzugsort, Schutzraum vor der Außenwelt.
- Ort, an dem sie ungestört sind, über Wichtiges reden können.
- Ihre Freundschaft wirkt hier besonders stark.

3. Im Kapitel taucht Nadine auf – ohne dass viel über sie gesagt wird. Was erfährt ihr über sie? Warum könnte ihr Tod für den Ich-Erzähler so schwer greifbar sein?

- Erste große Zuneigung des Ich-Erzählers.
- Sie ist gestorben (Unfalltod).
- Erinnerung ist schmerzlich und unausgesprochen.
- Warum schwer greifbar: Kinder/Jugendliche haben oft keine Worte für Trauer; Benni verschweigt es selbst vor Tom.

4. Was könnten die Gründe sein, dass niemand aus der Klasse über Nadine spricht?

- Unsicherheit im Umgang mit dem Tod.
- Angst vor Tabubruch.
- Niemand weiß, was man sagen „darf“.
- Verdrängung von Vergänglichkeit.
- Erwartete Schüler*innen-Antworten:
 - „Die anderen wussten nicht, wie man darüber redet.“
 - „Vielleicht wollten sie den Ich-Erzähler nicht verletzen.“
 - „Kinder verdrängen Dinge, die zu schwer sind.“

5. Der Dachboden wirkt fast wie ein geheimer Rückzugsort. Warum suchen Kinder und Jugendliche oft solche Orte? Habt ihr selbst so einen Ort oder könnt ihr euch einen vorstellen?

- Jugendliche brauchen Orte, an denen sie unbeobachtet sind, eigene Gespräche führen und Geheimnisse teilen.
- Ermöglicht Selbstbestimmung und Eigenraum in einer von Erwachsenen dominierten Welt.

 **Kreative Aufgabe**

6. Innerer Monolog des Ich-Erzählers

- Erwartete Elemente: Unsicherheit, Schüchternheit, Trauer, Schuldgefühle, weil er es nicht ausspricht.

- Mögliches Thema: seine Gefühle für Nadine, die Sprachlosigkeit, das Bedürfnis, Tom etwas anzuvertrauen, aber die Angst, sich verletzlich zu zeigen.
-

Didaktischer Hinweis

- Kapitel 4 eignet sich, um **Sprachlosigkeit als literarisches Motiv** zu thematisieren.
- Verbindung für später: Das **Armband Nadines** taucht hier erstmals auf und wird im Friedhof-Kapitel (10) erneut bedeutsam → Lehrkraft kann dies als wiederkehrendes Motiv markieren.

Kapitel 5 – „Die Tür am Ende des Flurs“

? Verständnisfragen

1. Veränderungen nach Toms Abreise

- *Stimmung im Dorf*: still, wie ausgestorben, lähmende Sommerhitze.
- *Bennis Verhalten*: planlos, stumpf, matt, leer, von Langeweile geprägt.
- *Atmosphäre des Hauses*: kalt, fremd, abweisend.
- *Zusatz*: Leser*innen spüren Bennis Alleinsein stärker und können sich mit seiner Unsicherheit identifizieren.

2. Gefühle des Ich-Erzählers beim Anblick des Betts

- Gefühle: Panik, Fassungslosigkeit, Ekel, Verwirrung.
 - Schlüsselstellen: „Etwas packte mich an der Kehle“, „Mein Magen krampfte sich zusammen“, „Ich taumelte rückwärts ...“.
 - Wirkung: Leser*innen teilen das Grauen unmittelbar, da die Beschreibung in körperlich intensiven Bildern erfolgt.
-

Sprachliche Beobachtung

• Wortwahl

- *Adjektive*: kalt, eisig, düster, widerwillig, klagend, blind, grau, ausgebleicht.
- *Verben*: spannte sich, durchfuhr, zitterte, erstarrte.
- Wirkung: Bedrohung, körperliche Angst, Beklemmung.

• Satzbau

- Kurze, abgehackte, elliptische Sätze am Anfang („Da sah ich sie. Die Tür.“).
- Wirkung: Atemlosigkeit, Unruhe, Erwartung.

- **Geräusch- und Sinneseindrücke**
 - „widerwilliges Knarzen“, „langgezogener, klagender Laut“ → akustisch unheimlich, fast „lebendig“.
 - „Etwas Kaltes strich mir über den Nacken“ → taktiler Sinneseindruck, körperliche Beklemmung.
 - „trübes Fenster, blind vor Schmutz“, „graue Decke“ → visuell: Bild von Verfall, Leere.
 - **Steigerung der Spannung**
 - Annäherung Schritt für Schritt: Sehen → Berühren → Öffnen → Betreten → Entdeckung.
 - Höhepunkt: Enthüllung des „Fußes“ als Schockmoment.
-

Kreative Aufgabe

- Erwartete Ergebnisse zur „Regieanweisung“-Aufgabe:
 - Schüler*innen benennen filmische Mittel wie Kamerafahrt, Nahaufnahme, Dunkelheit, Knarzen der Tür.
 - Ziel: Verständnis, dass Spannung nicht nur sprachlich, sondern auch visuell und akustisch erzeugt werden kann.
-

Didaktischer Hinweis

- Dieses Kapitel eignet sich besonders, um den **gezielten Einsatz sprachlicher Mittel im Spannungsaufbau** exemplarisch zu analysieren.
- Durch die Kombination mit der kreativen Filmaufgabe wird den Schüler*innen deutlich, wie sich literarische Spannung in andere Medien übersetzen lässt.

Kapitel 6 – „Erste Risse“

Hintergrund / Einordnung

Dieses Kapitel zeigt die erste klare Distanz zwischen Benni und Tom. Während Benni seine Angst und Unsicherheit teilt, begegnet Tom der Erzählung mit Abenteuerlust und Begeisterung. Dadurch entstehen „erste Risse“ in ihrer Wahrnehmung und Freundschaft.

Lösungen / Erwartungshorizont zu den Verständnisfragen

1. Gefühle des Ich-Erzählers und Reaktion Toms
 - Benni: unsicher, ängstlich, erleichtert, dass Tom ihm glaubt.
 - Tom: neugierig, begeistert, aufgedreht – sieht das Ganze als Abenteuer.

- Erwartung: Schüler*innen erkennen, dass die beiden Jungen mit der Situation unterschiedlich umgehen.
2. Die verschlossene Tür am Ende des Ganges
 - Symbol für das Unbekannte, Bedrohliche.
 - Verdeutlicht die anhaltende Spannung im Haus.
 - Erwartung: Schüler*innen sehen, dass das Haus voller Geheimnisse bleibt.
 3. Reaktionen auf die Auflösung der „Füße“
 - Tom: begeistert, will mehr wissen.
 - Benni: enttäuscht, erschrocken, verunsichert.
 - Unterschied: Tom = forsch, risikobereit; Benni = sensibel, vorsichtig, moralisch abwägend.
 4. Interpretation der Stelle: „Wer legt Prothesen in ein Bett und verschwindet einfach?“?
 - Benni zieht eine logische Schlussfolgerung: Jemand, der auf Prothesen angewiesen ist, kann ohne sie nicht fortgegangen sein → er muss also gestorben sein.
 - Diese Erkenntnis ist unausgesprochen, aber spürbar – Benni empfindet Mitleid und Respekt gegenüber der unbekannten Person.
 - Sein Verhalten zeigt, dass er die Situation emotional erfasst, nicht nur beobachtet.
 - Tom dagegen wehrt die Vorstellung ab („schüttelte den Kopf“) – möglicherweise, weil er Angst hat oder den Tod ausblendet.

→ Kontrast: Benni = einfühlsam, nachdenklich; Tom = verdrängend, rationalisierend.

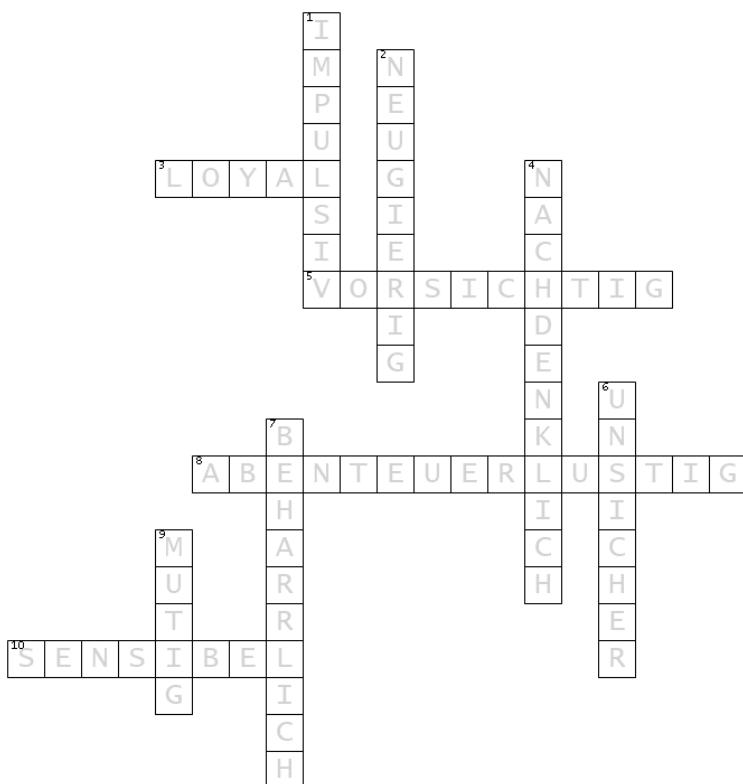
 - Diskussion der Frage, ob die Prothesen als "Dingsymbol" gesehen werden können
-

Lösungen / Erwartungshorizont zur Sprachlichen Beobachtung

5. Textsignale, die das unterschiedliche Erleben und den damit verbundenen Bruch kennzeichnen.
 - Textstelle: Von „*Dann wandte ich mich wieder Tom zu und sah entsetzt, wie er eine der Prothese...*“ bis „*...Schon gut. Vergiss es*“, murmelte ich, enttäuscht von seiner Reaktion.“
-

Lösungen / Erwartungshorizont zur Kreativen Aufgabe: Eigenschaften-Puzzle

→ Puzzle:



ACROSS

- 3. loyal → Benni
- 5. vorsichtig → Benni
- 8. abenteuerlustig → Tom
- 10. sensibel → Benni

DOWN

- 1. impulsiv → Tom
- 2. neugierig → Tom
- 4. nachdenklich → Benni
- 6. unsicher → Benni
- 7. beharrlich → Tom
- 9. mutig → Tom

- Erwartung: Schüler*innen tragen die Eigenschaften ins Puzzle ein.
- Eigenschaften von Benni markieren sie in **Rot**, Eigenschaften von Tom in **Blau**.
- Ziel: Spielerische Wiederholung und Vertiefung der Charakterunterschiede.

👉 Didaktischer Hinweis

Dieses Kapitel eignet sich, um den Gegensatz zwischen Sensibilität und Abenteuerlust exemplarisch zu thematisieren. Durch das Puzzle können die Schüler*innen die Eigenschaften von Benni und Tom aktiv einordnen und dabei selbst über Unterschiede in Freundschaften reflektieren.

Kapitel 7 – „Die Geschichte der Lichtenbergers“

Hintergrund / Einordnung

Dieses Kapitel ist eine Schlüsselszene: Die Geschichte des Hauses erhält eine tragische, fast historische Dimension. Die Schüler*innen sollen erkennen, wie stark die Vergangenheit in die Gegenwart hineinwirkt und welche Spuren sie in der Wahrnehmung der Jungen hinterlässt.

Lösungen / Erwartungshorizont zu den Verständnisfragen

1. Mitglieder der Familie Lichtenberger/Faber

- Trude Faber, geb. Lichtenberger – Tochter von Lorenz Lichtenberger
- Karl Faber – Ehemann, früher Geselle im Sägewerk
- Josef und Anton Faber – Zwillingsöhne von Trude und Karl

2. Textstelle „Wir beide sahen in diesem Moment dasselbe Bild vor uns.“

- Ich-Erzähler: „Mir lief es eiskalt den Rücken hinab“ → Betroffenheit, Erschrecken.
- Verbindung: Beide Jungen erinnern sich an das Seil und den Schemel auf dem Dachboden (Kapitel 3).
- Deutung: Sie begreifen, dass Karl Faber sich dort erhängt hat → die Vergangenheit verbindet sich mit ihren eigenen Erlebnissen.

3. Veränderter Blick auf die Gegenwart

- Vorher: das Haus = Abenteuer, Grusel, kindliche Neugier, Rückzugsort.
 - Nachher: das Haus = Ort von Leid, Tod und tragischen Schicksalen.
 - Wirkung: verstärkte Beklemmung, Verlust des „ungefährlichen“ Grusels → das Haus wird unheimlicher.
-

Sprachliche Beobachtung

- Formulierungen wie „eiskalt den Rücken hinab“, „wie erstarrt“ verdeutlichen körperliche Reaktionen auf Angst und Erschrecken.
 - Durch kurze Sätze und das gemeinsame Schweigen von Benni und Tom wird die Intensität des Moments gesteigert.
 - Die sprachliche Verknüpfung von Vergangenheit (Lichtenberger-Tragödie) und Gegenwart (Seil, Schemel) zeigt, wie Erinnerung und Erleben ineinanderfließen.
-

Kreative Aufgabe

• Zeitungsartikel (Gruppenarbeit):

- Sachliche Sprache, neutrale Darstellung der Ereignisse.

- Erwartete Elemente: Fakten (Personen, Geschehen, Ort), sachlicher Ton, passende Überschrift.
 - Mögliche Überschriften:
 - „Tragödie im alten Sägewerkshaus“
 - „Die dunkle Geschichte der Lichtenbergers“
 - Zeitungstitel frei wählbar (z. B. *Dorfblatt, Badische Nachrichten*).
-

Didaktischer Hinweis

- Die Aufgabe des Zeitungsartikels ermöglicht Distanz zu den tragischen Inhalten → Schüler*innen üben sachliches, berichtigendes Schreiben, während sie emotional belastendes Material verarbeiten.
- Wichtig: Die Lehrkraft sollte die Verbindung zu Kapitel 3 hervorheben (Seil und Schemel), um den Wiedererkennungseffekt zu sichern.

Kapitel 8 – „Graue Tage“

Hintergrund / Einordnung

Dieses Kapitel zeigt die beginnende Entfremdung zwischen Benni und Tom. Dennis Krankheit macht sichtbar, dass körperliche Symptome Ausdruck seelischer Belastungen sein können. Das Wetter, das hier herbstlich-trüb beschrieben wird, wirkt als Spiegel von Dennis innerem Zustand und der veränderten Freundschaft.

Lösungen / Erwartungshorizont

1. **Veränderungen in der Freundschaft**
 - Erste Risse werden sichtbar: Tom distanziert sich, Benni fühlt sich zurückgesetzt.
 - Beispiele: Schweigen, weniger gemeinsame Unternehmungen, fehlende Nähe.
2. **Begegnung mit Nadines Mutter**
 - Nadines Mutter wirkt abweisend, kühl, vielleicht auch innerlich verletzt.
 - Benni reagiert unsicher, fühlt sich unwohl und hilflos.
 - Wirkung: Die Szene betont, dass Nadines Tod weiter nachwirkt und unausgesprochen zwischen den Figuren steht.
3. **Titel „Graue Tage“ und Symbolik des Wetters**
 - „Grau“ steht für Trostlosigkeit, Leere und gedrückte Stimmung.
 - Wetter = Spiegel der Seele: Herbstwörter (trüb, neblig, düster, welk) verdeutlichen die wachsende Distanz und Dennis innere Schwäche.
 - Erwartung: Schüler*innen erkennen, dass Wetterbeschreibungen als literarische Spiegelung innerer Vorgänge eingesetzt werden.

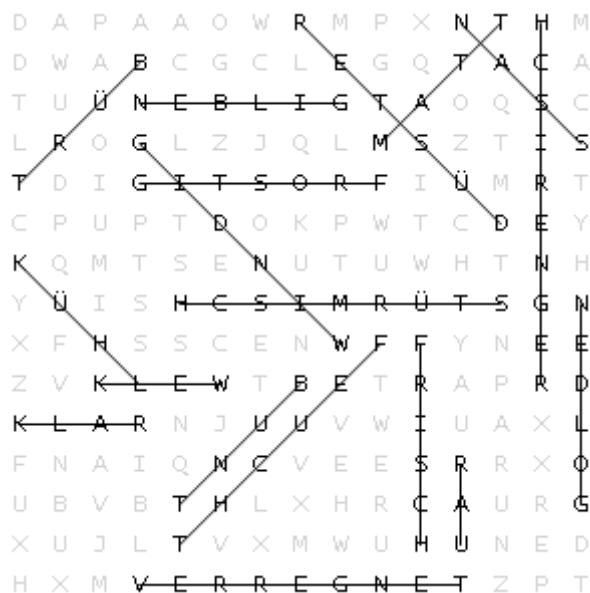
- An dieser Stelle könnte im Unterricht eine **Blitzlichtrunde** durchgeführt werden, bei der die Schüler*innen mit Hilfe von **Wettermetaphern** sagen, wie es ihnen geht („Bei mir ist es heute sonnig bis wolzig, weil...“)

Sprachliche Beobachtung: Wetter als Spiegel der Seele

4. Suchbild-Aufgabe (18 Herbst-Adjektive)

- Versteckte Wörter:

stürmisch, windig, regnerisch, trüb, neblig, kühl, frisch, bunt, welk, düster, golden, matt, klar, nass, rau, feucht, frostig, verregnet, nebelverhangen



→ Ergebnis: Schüler*innen erfahren, wie viele Adjektive zur Verfügung stehen, um Wetter und Stimmungen darzustellen

? Vertiefende Fragen

5. Freizeit damals und heute

- Damals: draußen, mit einfachen Spielen, Natur, Kassetten.
- Heute: stärker medienorientiert, dennoch ähnliche Grundbedürfnisse (Freunde, Freiheit, Abenteuer).

6. Bennis Krankheit als Spiegel der Seele

- Krankheit = Symptom der inneren Belastung.
- Schüler*innen erkennen: Körper reagiert auf Angst, Trauer und Einsamkeit.
- Mögliche Ursachen: Eindrücke im Haus, Tod von Nadine, Entfremdung von Tom.

Kreative Aufgabe

7. Alpträum ausformulieren

- Erwartung: kurze, bruchstückhafte Sätze, keine klare Erzählstruktur, starke Bilder.
 - Ziel: Atmosphärisch beklemmender, verwirrender Text, der Traumlogik abbildet.
 - Beispielhafte Elemente (nur für Lehrkräfte): fallende Baumstämme, Seil, Schemel, Dunkelheit.
-

Didaktischer Hinweis

- Kapitel 8 bietet die Möglichkeit, *Naturbeschreibung als Spiegel der Seele* einzuführen und zu vertiefen.
 - Die Krankheit als literarisches Symbol eröffnet Gespräche über den Zusammenhang zwischen Innenwelt und Körper.
 - Die Traum-Aufgabe schult das Gespür für literarische Gestaltung und den Aufbau einer spezifischen Atmosphäre.
-

Kapitel 9 – „Der Sommer erlischt“

? Verständnisfragen – Lösungen / Erwartungshorizont

1. Telefonat: Stimmungswechsel

- Verlauf: erst heiter/locker → plötzlich reserviert/kurz angebunden.
- Deutung: Tom hat **einen anderen Anruf erwartet** (er nimmt sofort ab); ohne Display (1982) kann er nicht wissen, wer anruft – sein Tonwechsel legt Überraschung/Enttäuschung nahe.

2. Beobachtung am Dorfrand (Tom mit zwei Klassenkameraden Richtung altes Haus)

- Bennis Gefühle: Enttäuschung, Kränkung, Traurigkeit, Wut; Gefühl des Ausgeschlossen-Seins.
- Schluss: Tom hat den **geheimen Ort** mit anderen geteilt.

3. Warum trifft es Benni so stark?

- Das **alte Haus** = Symbol und Mittelpunkt der Freundschaft; unausgesprochener Pakt.
 - Toms Handlung wirkt aus Bennis Sicht wie ein **Bruch** dieses Pakts; doppelte Kränkung (Krankheit/Isolation + „Ersatz“).
-

Sprachliche Beobachtung – Lösungen / Erwartungshorizont

- Titelmetapher „**Der Sommer erlischt**“: Ende der Unbeschwertheit; Übergang zu Kühle/Distanz.
 - Telefonat: **Tonwechsel**, knappe/verkürzte Sätze → sprachliches Signal für innere Distanz.
 - Szene am Dorfrand: nüchterne Beobachtung + starke Gefühlswörter → spiegeln die starke Kränkung Bennis.
-

Kreative Aufgabe – Lösungen / Erwartete Elemente

Perspektivwechsel: „Wie Tom sein Verhalten erklärt, wenn Benni ihn zur Rede stellt“

- Mögliche Linien: **Einsamkeit/Langeweile** während Bennis Krankheit; **Dazugehören/Status; Abenteuerlust/Neugier; Bedeutungsunterschied** des Ortes (für Tom weniger „heilig“); **Konfliktvermeidung** (peinlich, schwer anzusprechen).
 - Hinweis durch die Lehrkraft: Nähe zu **Dominic** kann zusätzlich durch Toms **Verliebtheit in Dominics Schwester** (siehe Kapitel 4) motiviert sein → plausible, unausgesprochene Zusatzmotivation.
 - Gute Antworten begründen mit Textbezug (Telefon, Dorfrand), zeigen Einsicht/Reue **oder** eine begründete Gegenposition.
-

Didaktischer Hinweis (inkl. Diskussion – Lösungserwartung)

- **Leitfragen (für Plenum/Partnerarbeit):**
 - Wie bewertet ihr Bennis „Verrat“-Vorwurf?
 - Ist Toms Verhalten wirklich Verrat – oder eher typisches Verhalten in diesem Alter (Suche nach Zugehörigkeit, Ausprobieren neuer Kontakte)?
- **Erwartbare Positionen:**
 - **Pro „Verrat“:** geheimer Ort geteilt → unausgesprochene Regel gebrochen; Zeitpunkt besonders verletzend (Benni krank/allein).
 - **Contra „Verrat“:** unterschiedliche Bedeutung des Ortes; Bedürfnis nach Gruppe/Status; fehlende Reife/Reflexion; keine explizite Absprache.
- **Ergebnissicherung:** Tafelbild **Pro/Contra**, anschließend Abstimmung auf einer **Meinungslinie** (ganz „Verrat“ ↔ gar nicht). Kontext **1982 ohne Display** kurz thematisieren.
- **Ziel:** Empathie für **beide** Perspektiven, saubere Argumentation statt Schulterspruch.

Kapitel 10 – „Wo die Toten ruhen“

Verständnisfragen – Lösungen / Erwartungshorizont

1. Eindrücke beim Betreten des Friedhofs

- **Geräusche:** „Das Tor quietschte leise“, „im Geäst krächzte eine Krähe“.
- **Bilder:** schmiedeeisernes Gitter, Reihen von Grabsteinen, schmale Wege mit knorrigem Wurzelwerk und Grasbüscheln, alte Bäume mit zitternden Schatten, Kapelle, Wasserstelle mit Gießkannen, neue vs. alte Grabstätten, verwildertes Areal, überwucherte und umgestürzte Steine.
- **Wirkung:** Mischung aus **Friedlichkeit, Stille, Abgeschiedenheit** und zugleich **unterschwelliger Furcht und Beklemmung**.

2. Grabinschrift und Bezug zur Aussage des Alten

- Der Alte meinte: Trude Lichtenberger ist am Geburtstag ihrer beiden Söhne Josef und Anton gestorben.
- **Wirkung:** Benni begreift, wie tragisch und schmerhaft dieser Tag für die Mutter zeitlebens gewesen sein muss.

3. Bedeutung des Armbands

- Ist zuvor erwähnt worden, als Nadine es getragen hat. (Kapitel 4)
- Am Grab = **Symbol für Erinnerung, Verlust und die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart**.
- **Wirkung:** Für Benni wird das Schicksal unmittelbar, persönlich und erschütternd erfahrbar.

Sprachliche Beobachtung – Lösungen / Erwartungshorizont

4. Wörter und Bilder der Natur

- Wolken, Wind, Blätter, Schatten, Krähen, Efeu, überwucherte Gräber.
- **Stimmung:** düster, melancholisch, von Verfall und Vergänglichkeit geprägt.
- **Bedeutung:** Die Natur wird zum **Spiegel von Tod und Erinnerung**, verstärkt die Wirkung des Ortes.

5. Textstelle

„Eine Wolke schob sich vor die Sonne und ein Schatten senkte sich über den Friedhof. Wind kam auf, und die Blätter über mir begannen zu rascheln, als würden sie mir leise etwas zuflüstern.“

Eine ganze Weile stand ich vor dem Grab ...“

- **Wirkung:** Atmosphärisch bedrückend, fast unheimlich.
- **Deutung:** Zum einen Spiegel von Bennis innerer Stimmung, zum anderen eröffnen die Bilder eine **zweite Deutungsebene**: als Hinweis auf eine **unsichtbare Präsenz** oder die **Geister der Vergangenheit**.

Kreative Aufgabe – Lösungen / Erwartete Elemente

6. Atmosphärische Szene zum Friedhof

- Erwartung: kurze, verdichtete Beschreibungen; mindestens drei Wörter/Bilder aus Aufgabe 4.
 - Varianten: **unheimlich** (Schatten, Geräusche), **geheimnisvoll** (Mondlicht, Symbolik), **melancholisch** (Vergänglichkeit, Erinnerung).
 - **Alternative Collage/Zeichnung:** Symbole wie Grabstein, Armband, Krähen, Schatten, Wind → visuelle Verdichtung der Kapitelstimmung.
-

Didaktischer Hinweis

Das Kapitel verdeutlicht, wie **Naturbeschreibung und Stimmung** zusammenspielen.

Wichtig: Schüler*innen sollen erkennen, dass Naturdetails nicht nur Kulisse sind, sondern **symbolische und metaphorische Ebenen** eröffnen.

Diskussion: Wirkt die Szene nur als Spiegel von Bennis Gefühlen – oder lässt sie auch Raum für eine zweite, unheimliche Deutung?

Kapitel 11 – „Ich brauche deine Hilfe“

? Verständnisfragen – Lösungen / Erwartungshorizont

1. Die drei Anrufe

- **Erster Anruf:** Tom schweigt völlig, legt wortlos auf → erzeugt Beklemmung, wirkt unheilvoll.
- **Zweiter Anruf:** Flüstert brüchig „Benni? ... Ich brauche deine Hilfe. ... Würdest du was für mich tun? ... Ich rufe dich nachher nochmal an.“ → vermittelt Angst, Verzweiflung, Unsicherheit.
- **Dritter Anruf:** Dringlich, gehetzt: „Du musst was für mich tun. Für uns. ... Bitte, lass mich nicht im Stich ... Stell keine Fragen ... Geh sofort zu eurer Garage ... Bring das zurück ... Ich will da nicht mehr hin. Nie wieder. ... Ich hätte auf dich hören sollen.“ → konkrete Anweisung, völlige Panik.

2. Fund am Ende

- Benni findet **Trude Fabers Prothesen** vor dem Garagentor.
 - Erwartung: Schüler*innen verstehen, dass Tom sie dort hingelegt haben muss.
 - Offen bleibt: Warum wollte Tom sie so schnell wie möglich loswerden?
-

Sprachliche Beobachtung – Lösungen / Erwartungshorizont

- **Tonfall Toms:**
 - Schweigen → verstörend, Leerstelle.
 - Flüstern → geheimnisvoll, als ob er belauscht würde.
 - Gehetzt, abgebrochen → Panik, Dringlichkeit.
 - **Wortwahl / Stilmittel:**
 - Wiederholungen: „Nie. Nie wieder.“ → Ausdruck totaler Abwehr.
 - Ellipsen, abgebrochene Sätze → atemlos, Angstzustand.
 - Körperreaktionen bei Benni: „Lawine“, „wie Wasser unter einer Tür“ → Metaphern für Unausweichlichkeit, Vorahnung.
 - **Wirkung auf Lesende:**
 - Tom wirkt schwankend zwischen Hilflosigkeit und Panik.
 - Die sprachliche Gestaltung schürt Unruhe und lässt eine **unheilvolle, fast mystische Atmosphäre** anklingen.
-

Diskussion – Lösungserwartung

4. **Frage: Wer hat die Prothesen vor die Garage gelegt – und wie könnten sie aus dem alten Haus gekommen sein?**
 - Erwartung: Schüler*innen erkennen, dass Tom sie hingelegt haben muss.
 - Offene Frage: Warum wollte Tom die Prothesen so schnell loswerden? → Leerstelle bleibt unbeantwortet und kann im Unterricht erörtert werden.
-

Didaktischer Hinweis

- Dieses Kapitel verdeutlicht, wie **Spannung durch Andeutungen, Schweigen und abrupte Wortwechsel** entsteht.
- Besonders interessant: die Steigerung der drei Anrufe (von Schweigen → Flüstern → Panik).
- Diskussionsmöglichkeit: Warum wird Tom plötzlich so panisch? Welche Bedeutung hat sein Drängen, die Prothesen sofort „zurückzubringen“?

Kapitel 12 – „Tief in der Nacht“

? Verständnisfragen – Lösungen / Erwartungshorizont

1. **Wie erlebt Benni diese Nacht?**
 - Er erwacht mit starkem Herzklopfen, sofort in gespannter, unheimlicher Atmosphäre.

- Wahrnehmung von Geräuschen (Schlurfen, Kratzen, Glucksen), Schatten, Gerüchen.
- Körperliche Reaktionen: Schweiß, Erstarren, Schrei, Panik.
- Gefühl: Mischung aus Angst, Faszination, Ausgeliefertsein.

2. Offene Fragen am Ende

- Traum oder Wirklichkeit bleibt ungeklärt.
 - Hinweis: der verrutschte Vorleger könnte eine reale Spur sein.
 - Intention: Spannung und Ambivalenz bleiben bestehen, die Lesenden sollen selbst deuten.
-

Sprachliche Beobachtung – Lösungen / Erwartungshorizont

Gefühle Bennis (Rot):

- „Mein Grauen war grenzenlos.“
- „Ich wagte nicht, zu atmen.“
- „Ein gepresster, erstickter Schrei des Entsetzens.“

Sinneseindrücke (Blau):

- **Sehen:** „Einen Schatten. Schwarz wie Tinte.“
- **Hören:** „Ein nasses, fleischiges Schlurfen, begleitet von einem kehligen Glucksen.“
- **Fühlen:** „Der Schlafanzug klebte an mir wie ein kaltes Grابتuch.“
- **Riechen:** „Beißen, faulig, süß – der Gestank von etwas Verdorbenem ...“

Sprachliche Bilder (Grün):

- „Die Dunkelheit ... als wäre alles in schwarzes Öl getaucht.“
- „Schwärze ... wie ein dichter Vorhang.“
- „Schatten schwarz wie Tinte.“
- „Der Schlafanzug klebte an mir wie ein kaltes Grابتuch.“
- Bild des „Mauls“: Personifikation einer Bedrohung, die aus der Dunkelheit geboren ist.

Substantive und Nominalisierungen (Gelb):

- Ahnung, Stille. Schlurfen ...

Die Nominalisierungen machen Gefühle und Stimmungen greifbar, als könnten sie Gestalt annehmen. Bennis innere Reaktion wird nicht beschrieben, sondern erscheint wie ein eigenes Wesen im Raum. Dadurch soll eine langsame, dunkle Spannung entstehen. Die Bedrohung wirkt unsichtbar, aber real.

Satzbau und Spannung:

- kurze, abgehackte Sätze („Langsam. Unaufhaltsam.“) → steigern Atemlosigkeit.

- Wiederholungen („Oder doch?“) → verstärken Unsicherheit.
 - lange, detaillierte Beschreibungen (z. B. des Geruchs) → erzeugen Ekel und Intensität.
-

Diskussion – Lösungen / Erwartungshorizont

3. Traum oder Wirklichkeit?

- **Für Traum:** groteske Bilder (Maul mit Hunderten Zähnen), surreale Stimmung, Benni eigene Unsicherheit („Oder war es nie da gewesen?“).
 - **Für Wirklichkeit:** verrutschter Vorleger, extreme Sinneseindrücke, körperliche Reaktionen, Schatten für einen Wimpernschlag sichtbar.
 - **Verbindung zu Tom:** Seine irrationale Angst nach dem Kontakt mit den Prothesen (Kapitel 11, „Nie wieder ins Haus!“) könnte ein Hinweis sein, dass auch er „heimgesucht“ wurde. → eröffnet für die Schüler*innen den Vergleich: individuelle Einbildung oder gemeinsame Erfahrung?
-

Überprüfe dein Verständnis – Lösungen / Erwartungshorizont

- **Sprache und Spannung:** durch die Kombination aus Sinneseindrücken, sprachlichen Bildern und Satzrhythmus entsteht ein beklemmendes, unheimliches Szenario.
- **Deutung Traum vs. Wirklichkeit:** Beide Lesarten sind möglich und im Text angelegt; eindeutige Klärung wird bewusst vermieden.

Kapitel 13 – „Der Morgen danach“

Verständnisfragen – Lösungen / Erwartungshorizont

1. Wie erinnert Benni die Nacht?

- Erinnerung ist **vage und undeutlich**: „Verschwommen erinnerte ich mich, noch wach gewesen zu sein ... Dann: nichts mehr.“
- Er wirkt wie benommen, als sei er „aus der Tiefe eines dunklen Sees an die Oberfläche geschwemmt“ worden → Ausdruck von Übermüdung und Nachhall des Erlebten.

2. Wie reagiert Bennis Mutter am Frühstückstisch?

- Sie spricht beiläufig, wirkt eher distanziert.
- Ihre Wahrnehmung beschränkt sich auf **äußere Geräusche**: „Du hast dein Fenster zugeknallt und dann den Rollladen mit einem höllischen Lärm runtergelassen.“
- Wichtig: Sie hat **nichts Übernatürliches bemerkt** – das Erlebnis bleibt allein bei Benni.

3. Wie fühlt sich Benni an diesem Morgen?

- Körperlich schwach: „Noch immer wackelige Beine“, „kraftlos“.

- Emotional bedrückt: „in meinem Bauch lag ein schwerer, steinerner Klumpen“.
- Bilder erzeugen Unbehagen: Gemüse wird wie Körperteile wahrgenommen („rote Streifen glänzten feucht ... wie aufgeschnittene Haut“).

4. Welchen Entschluss fasst Benni am Ende des Kapitels – und warum?

- Entschluss: „Ich musste etwas unternehmen. Noch heute.“
 - Begründung: Er kann die unheimliche Nacht nicht einfach verdrängen, die nächste Nacht kündigt sich bereits an → Gefühl der Dringlichkeit, Bedrohung.
-

Sprachliche Beobachtung – Lösungen / Erwartungshorizont

- Metaphern/Bilder für Bennis Befindlichkeit:
 - „aus der Tiefe eines dunklen Sees an die Oberfläche geschwemmt“ → Benommenheit, Fremdheit.
 - „in meinem Bauch lag ein schwerer, steinerner Klumpen“ → Angst, Beklemmung.
 - „rote Streifen ... wie aufgeschnittene Haut“ → Ekel, körperliches Unbehagen.
 - Wirkung:
 - Atmosphärisch bedrückend, erzeugt körperliches Mitgefühl beim Lesen (Schwere, Übelkeit).
 - Bilder vermischen Realität (Gemüse) mit Horrorvorstellung → Zeichen, wie sehr Benni noch unter dem Eindruck der Nacht steht.
-

Diskussion – Lösungserwartung

- ##### 5. Wie würdet ihr selbst in Bennis Situation handeln?
- Schüler*innen sollen reflektieren: Würden sie Eltern oder Freund*innen anvertrauen, was sie erlebt haben, oder lieber schweigen?
 - Wichtig ist, dass Schüler*innen ihre Position begründen.
 - Warum vertraut Benni seiner Mutter nicht? → Mögliche Antworten:
 - Angst, nicht ernst genommen zu werden.
 - Gefühl, es sei zu unheimlich, um es in Worte zu fassen.
 - Wunsch, die Verantwortung selbst zu übernehmen.
-

Didaktischer Hinweis

- Das Kapitel eignet sich, um über **Vertrauen, Schweigen und Kommunikation in Familien** zu sprechen.

- Die Bildsprache verdeutlicht, wie **innere Angst auf äußere Wahrnehmung projiziert** wird.
- Diskussionsfrage fördert die Verbindung von Text und Lebenswelt der Schüler*innen.

Kapitel 14 – „Ein letzter Besuch“

❓ Verständnisfragen – Lösungen

- 1. Bennis Vorgehen mit den Prothesen**
 - Er transportiert sie heimlich zurück ins alte Haus, schwer beladen, fast wie eine rituelle Last.
 - Seine Mühe und Vorsicht deuten auf die Bedeutung des Aktes hin: Er will die Dinge „in Ordnung bringen“.
- 2. Gefühle im Haus**
 - Mischung aus Angst, Beklemmung und zunehmender Panik (z. B. „Das Gebäude schien mich zu beobachten“).
 - Gleichzeitig Entschlossenheit, „es zu Ende zu bringen“ – ein Übergang von Furcht zu Verantwortung.
- 3. Reaktion auf den Vandalismus**
 - Wut über die Schuhabdrücke und die verschobenen Möbel.
 - Wichtig: Er ist nicht nur schockiert, sondern auch **moralisch getroffen**. Das Haus hat für ihn einen symbolischen Wert, den die anderen zerstört haben.
- 4. Das Foto der Zwillinge**
 - Benni richtet es am Ende wieder auf. Diese Geste wirkt wie ein **rituelles Wiederherstellen der Ordnung**.
 - Die Geste verleiht seinem Handeln Würde und zeigt, dass er dem Ort Respekt erweist – anders als seine Freunde. Sie scheint Benni womöglich notwendig, damit die Toten wieder Ruhe finden.

🔍 Sprachliche Beobachtung – Lösungen

- 5. Belebung des Hauses und der Gegenstände**
 - „Das Gebäude schien mich zu beobachten“ → Personifikation, erzeugt Unheimlichkeit.
 - „Die Fenster glichen toten Augen“ → der Vergleich deutet auf Vergänglichkeit und Tod.
 - Diese Bilder verstärken den Eindruck, dass Benni nicht nur durch Räume geht, sondern durch eine Art Gegenwart der Vergangenheit.
- 6. Blick auf die Fotos**
 - Foto von **Trude**: Sie „scheint ihn anzustarren“ → wirkt vorwurfsvoll oder zornig; Benni fühlt sich schuldig oder angeklagt.
 - Foto der **Zwillinge**: Er richtet es auf → symbolische Wiederherstellung von Würde und Erinnerung; gleichzeitig Versuch, den Toten Gerechtigkeit zu erweisen.

🗣 Deutung und Diskussion – Lösungen

7. Bennis Wut über den Vandalismus

- Er empfindet das Haus als Erinnerungsstätte, fast wie eine Grabstätte.
- Die Spuren der anderen sind für ihn eine Entweihung, ein Akt der Respektlosigkeit.
- Seine Reaktion zeigt: Benni ist empfindsam, moralisch, innerlich gereift.

8. Die „rituelle Handlung“

- Das Zudecken der Prothesen und das Aufstellen des Fotos haben symbolischen Charakter.
- Er möchte den ursprünglichen Zustand wiederherstellen – nicht aus Angst, sondern aus Respekt.
- Literarisch gesehen eine **Initiationshandlung**: Benni überschreitet hier die Schwelle von Kindheit zu Erwachsenwerden, indem er Verantwortung übernimmt.

9. Zentrale Bedeutung des Kapitels

- Das Kapitel markiert einen **Abschied von der Kindheit**.
- Benni erkennt die Vergänglichkeit, den Respekt vor dem Tod und den Wert von Erinnerung.
- Das Erlebnis im alten Haus wird für ihn eine **lebenslange prägende Erinnerung** bleiben.
- Didaktisch: Wichtig ist, dass Schüler*innen erkennen, wie persönliche Erlebnisse literarisch überhöht als Wendepunkte gestaltet werden.

10. Dingsymbol - Ziel dieses Abschnitts:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Gegenstände in der Novelle nicht nur real vorkommen, sondern symbolisch wirken. Die **Prothesen** erscheinen als sichtbares Zeichen einer Vergangenheit, die nicht abgeschlossen ist. Sie tragen eine stille, anhaltende Wirkung.

Beobachtbare Funktionen der Prothesen im Text:

- Konkreter Gegenstand, nicht Traum, nicht Erinnerung.
- Aus dem alten Haus heraus in Bennis Gegenwart „getreten“.
- Sie markieren den Beginn des Wendepunkts im Verhältnis zwischen Benni und Tom.
- Sie lösen bei Benni eine innere Reaktion aus: leise Unruhe, aber auch eine Art Pflichtgefühl.

Symbolische Wirkung - Die Prothesen stehen für:

- das Weiterwirken der Vergangenheit in der Gegenwart
- körperliche Verletzlichkeit
- etwas Unabgeschlossenes, das zurückkehrt

Weitere mögliche Dingsymbole:

- Das alte Haus selbst

Es wirkt wie ein Träger von Erinnerung und verborgener Geschichte. Es steht im Zentrum, ohne sich zu erklären.

- Nadines Armband

Beobachtbare Funktionen in der Novelle:

Das Armband ist ein Rest von Nähe, etwas, das noch vorhanden ist, auch wenn die Person fehlt.

Symbolische Wirkung:

Das Armband steht für:

- Erinnerung, die nicht vergeht
- Bindung, die weiterhin wirkt
- etwas Kostbares, das verloren ging

Sie helfen, Bennis innere Bewegung sichtbar zu machen, ohne sie direkt aussprechen zu müssen.

Die Aufgabe lenkt den Blick auf das Unaufdringliche, auf das, was zwischen den Zeilen wirkt.

Fazit für die Lehrkraft

Kapitel 14 ist eine **Schlüsselstelle der Novelle**:

- Es verbindet **konkretes Handeln** (Rückgabe der Prothesen) mit **symbolischer Bedeutung** (Respekt, Ritual, Abschied).
- Bennis Erleben lässt sich als **Ende der Unschuld** und als Übergang in ein erwachseneres Denken deuten.
- Das Foto, der Vandalismus und die „rituelle Handlung“ sind zentrale Motive, an denen diese Entwicklung sichtbar wird.

Kapitel 15 – Herbsttage

Z Zielsetzung

Verständnis der inneren Distanz zwischen Benni und Tom nach den Ereignissen im alten Haus sowie der stillen Auflösung ihrer Freundschaft.

? Lösungsansätze zu den Verständnisfragen

1. **Wie erlebt Benni die Rückkehr in den Schulalltag?**
→ Er empfindet den Neubeginn als bedrückend, fremd und freudlos. Die geordneten Strukturen der Schule wirken wie ein kalter Gegenpol zum chaotischen, intensiven Sommer. Das grelle Neonlicht steht symbolisch für Ernüchterung und Routine.
2. **Wie verhält sich Tom ihm gegenüber?**
→ Tom meidet jeden Kontakt. Ein kurzer Blick, ein stummes Nicken – das ist alles. Dieses Schweigen drückt mehr aus als Worte: die Erkenntnis, dass ihre Freundschaft gebrochen ist.
3. **Welche Gedanken hat Benni zu dem, was ihn von Tom entfremdet hat?**
→ Benni schwankt zwischen zwei Erklärungen: Zum einen das unheimliche Erlebnis im

alten Haus, das beide unterschiedlich verarbeiten. Zum anderen das natürliche Ende der Kindheit, wenn „mit zwölf der Abschied“ beginnt.

Sprachliche Beobachtung

- Die Sprache ist **nüchtern und sachlich**, spiegelt Bennis innere Leere.
 - Der **Satzrhythmus verlangsamt sich**, was Nachdenklichkeit und Erschöpfung spiegelt.
 - Wiederkehrende Reflexionssätze („Ich frage mich ...“) verleihen dem Kapitel eine **melancholische, reife Tonlage**.
 - Kaum Dialoge → das **Schweigen** wird zum Symbol für Entfremdung und Verlust.
-

Vertiefung / Diskussion

- **Warum fällt es Benni schwer, zu Tom Kontakt zu halten?**
→ Er bringt das Geschehene nicht mit sich selbst in Einklang. Tom erinnert ihn an Angst, Schuld und das, was beide lieber vergessen möchten.
 - **Was meint Benni mit dem Satz „Mit zwölf beginnt der Abschied von der Kindheit“?**
→ Eine allgemeine Beobachtung über den Wandel: Freundschaften verändern sich, Interessen verschieben sich, die Unbeschwertheit schwindet.
 - **Welche Bedeutung hat das Schweigen der beiden für ihre Freundschaft?**
→ Das Schweigen ist das eigentliche Ende. Es steht für Sprachlosigkeit, Scham und den unausgesprochenen Verlust.
-

Überprüfe dein Verständnis – mögliche Schülerantworten

- **Warum entfremden sich Benni und Tom?**
→ Durch das traumatische Erlebnis im alten Haus, aber auch durch den natürlichen Prozess des Erwachsenwerdens. Beide reagieren unterschiedlich: Benni grübelt, Tom verdrängt.
 - **Wie drückt sich diese Veränderung sprachlich in dem Kapitel aus?**
→ Durch schlichte, rhythmisch verlangsamte Sätze, durch Schweigen und Nachdenken statt Handlung. Die Sprache zeigt den Übergang von kindlicher Unbeschwertheit zu erwachsener Reflektiertheit/Nachdenklichkeit.
-

Didaktischer Hinweis

Lehrkräfte können die Szene nutzen, um über eigene Erfahrungen von Freundschaftsverlust und Erwachsenwerden ins Gespräch zu kommen.

Kapitel 16 – „Abschied“

Hinweise zur Interpretation

- Der Abriss ist nicht nur ein realistisches Ereignis, sondern hat eine **starke symbolische Bedeutung**.
- Das Haus wird zum **Erinnerungsort**: Alles, was Benni dort erlebt hat, wird ausgelöscht – bleibt aber in seiner Erinnerung bestehen.

- Die Novelle verbindet **Trauer und Reifung**: Benni erkennt, dass ein Teil seiner Kindheit endgültig vorbei ist.
- Die genaue Aufzählung von Gegenständen („Die Tasse ... Der Brotkorb ... Das Spielzeug ...“) verstärkt das Gefühl von **Verlust und Endgültigkeit**.
- Sprachliche Bilder wie die Abrissbirne als „urzeitliches Ungetüm“ machen deutlich, wie mächtig und unausweichlich der Abriss wirkt.

Diskussion (Vertiefung)

- **Didaktischer Hinweis:** Die Diskussion lädt zur Reflexion ein, indem literarische Symbolik mit persönlichen Erfahrungen verknüpft wird.
- **Mögliche Deutungen / Impulse:**
 - Bennis Trauer verweist auf das **Ende der Kindheit und Unschuld**.
 - Das Haus steht für **Vergangenheit, Erinnerung und Identität**.
 - Der Abriss zeigt, dass **Orte verschwinden können, Erinnerungen aber bleiben**.
- **Diskussionsimpuls:**
„Welche Orte in eurem Leben würdet ihr betrauern, wenn sie verschwinden – und warum? Was bleibt von ihnen, wenn sie nicht mehr da sind?“

Kapitel 17 „Was bleibt?“

Verständnisfragen – Lösungsvorschläge / Erwartungshorizont

1. **Wie erfährt Benni vom Unfall und vom Tod Toms?**
 - Benni erfährt vom Unfall telefonisch durch seine Mutter, die ihn 1990 anruft.
 - Der Tod Toms folgt erst drei Jahre später, nach einem langen Koma; Benni ist da bereits Student und erfährt davon erst später.
2. **Welche Veränderungen beschreibt Benni im Dorf? Was ist verschwunden, was besteht noch?**
 - Verschwunden: der alte Gasthof („Hirschen“ → Bürogebäude), Frau Schäfers Laden (→ Dönerbude), die alte Schotterpiste (→ asphaltierte Straße), das Sägewerksgelände (→ Reihenhäuser, Carports, Kiesbeete, Metallzäune).
 - Bestehen geblieben: die Steinbänke unter der Linde, der Friedhof, einzelne Gräber (z. B. Familie Faber, Tom).
 - Erwartung: Die Schüler*innen erkennen, dass das Alte verschwindet oder in neuer Form fortbesteht, oft verfremdet durch die Moderne.
3. **Benni fragt sich, ob der Sommer 1982 Einfluss auf Toms Schicksal gehabt hat. Wie versteht ihr diese Überlegung?**
 - Benni denkt, die Ereignisse am alten Haus könnten Spuren in Toms Leben hinterlassen haben (z. B. das Mitnehmen der Prothesen → Schuldgefühl / „heimgesucht sein“).
 - Er fragt, ob das Unglück vermeidbar gewesen wäre, wenn sie das Haus nie betreten hätten.

- Erwartung: Die Schüler*innen diskutieren die Tragweite von Kindheitserlebnissen. Philosophisch wird hier die Frage nach Zufall und Schicksal gestellt.
-

Sprachliche Beobachtung – Lösungsvorschläge

4. Vergleich Vergangenheit (Kapitel 2) und Gegenwart (Kapitel 17):

- Beispiele:
 - *Maroder Holzzaun* ↔ *anthrazitfarbene Metallzäune*
 - *Staubiger Boden* ↔ *asphaltierte Straße*
 - *Alte Ziegelsteinhalle* ↔ *würfelförmige Reihenhäuser*
 - *Hornissennest, Gestrüpp, verfallene Lagerhalle* ↔ *Kiesbeete, Carports, Spielgeräte*
 - Wirkung:
 - Vergangenheit wirkt wild, geheimnisvoll, von Natur und Verfall geprägt.
 - Gegenwart wirkt aufgeräumt, geordnet, aber auch steril, leblos, seelenlos.
 - Erwartung: Die Schüler*innen erkennen die Symbolik: Mit der „Modernisierung“ verschwindet auch das Geheimnisvolle und die Aura der Kindheit.
-

Diskussion und Vertiefung – Lösungsvorschläge

5. „Was bleibt?“ – Reflexionen:

- Dinge, die verschwinden: das alte Haus, das Sägewerk, viele alte Gewohnheiten im Dorf (z. B. Männer und Frauen auf den Steinbänken).
 - Dinge, die bleiben: das Grab Toms, Dennis Erinnerungen, einige Orte (z. B. Friedhof, Dorfstraße).
 - Dennis Lebensweg:
 - Entfremdung vom Dorf (Schule in der Stadt, neue Freunde, Studium, Philosophie).
 - Der Sommer 1982 wird zu einer prägenden Zäsur und zu einer Quelle seiner späteren Reflexionen.
 - Philosophische Deutung:
 - Ein einziger Sommer, ein Erlebnis kann Spuren für ein ganzes Leben hinterlassen.
 - Vergänglichkeit wird akzeptiert, Erinnerungen bleiben als Halt.
 - Der Verlust der Kindheit wird sichtbar: Erkenntnis, dass nichts bleibt außer der Erinnerung.
-

Abschlussimpuls – Lehrerhinweis

- Die Novelle endet mit der zentralen Frage „Was bleibt?“.
 - Erwartungshorizont: Die Schüler*innen sollen nicht nur aufzählen, *was* bleibt (z. B. Foto, Grab, Erinnerung), sondern auch *wie* es bleibt (blasser, verfremdet, symbolisch).
 - Ziel: Ein Diskurs darüber, welche Bilder, Gedanken oder Fragen die Lektüre bei den Schüler*innen persönlich hinterlässt.
-

Zu „Das alte Haus“ biete ich auch **Lesungen für Schulen** an.

- Dauer: ca. 90 Minuten
- Teilnehmerzahl: unbegrenzt
- Aufbau: Im ersten Teil gebe ich spannende Einblicke in meine „Schreibwerkstatt“ und lese ausgewählte Passagen aus dem Buch. Der zweite Teil besteht aus einem offenen **Werkstattgespräch mit den Schüler*innen**, bei dem alle Fragen zur Geschichte, zur Entstehung der Novelle und zu meiner Arbeit als Autor gestellt werden können.

👉 Über patrick.hertweck@web.de oder das **Kontaktformular auf meiner Homepage** können Sie mich direkt anfragen:

<https://www.patrick-hertweck.de/>

Neben Lesungen zur Novelle „Das alte Haus“ biete ich selbstverständlich auch weiterhin Lesungen zu meinen anderen Jugendromanen an:

- *Der letzte Rabe des Empire* (ab Klassenstufe 7)
- *Tara und Tahnee – Verloren im Tal des Goldes* (ab Klassenstufe 5)
- *Maggie und die Stadt der Diebe* (ab Klassenstufe 5)

Eine Lesung eignet sich sowohl als Einstieg in die Lektüre als auch als Abschluss einer Unterrichtssequenz oder als Veranstaltung im Rahmen der Leseförderung.